

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

1. Oktoberausgabe
Nr. 39/80 – 31. Jahrgang
Preis: 0,05 M

Sender

Zum 31. Jahrestag der DDR übersandte die Partei-, Gewerkschafts- und staatliche Leitung der Industrievereinigung MELS herzliche Grüße an unsere Betriebskollektive. Die Moskauer Genossen der Partnervereinigung wünschten in dem Schreiben allen Betriebsangehörigen viel Erfolg bei der Erfüllung der vor uns stehenden Aufgaben.

Proletarischer Internationalismus

Seit Jahren studieren Jugendliche aus allen Kontinenten an den verschiedensten Fach- und Hochschulen unserer Republik. Werktätige aus anderen Ländern, überwiegend aus europäischen Staaten wie Ungarn, Polen, CSSR, arbeiten erfolgreich in sozialistischen Betrieben unserer Republik.

Unsere brüderlichen Beziehungen der Freundschaft und engen Zusammenarbeit entwickeln sich kontinuierlich, aber auch mit Staaten fernerer Länder und umfassen alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens.

So gibt es mit Kuba langfristige Verträge, die besonders für uns im WF wirksam werden.

Auf der Grundlage des Vertrages zwischen der DDR und Kuba vom 3. Mai 1978 werden Werktätige aus dem ersten vom Imperialismus befreiten Land Lateinamerikas zeitweilig in den sozialistischen Betrieben unserer Republik tätig sein und sich im Prozeß der produktiven Tätigkeit zum sozialistischen Facharbeiter entwickeln. Noch in diesem Monat kommen die ersten kubanischen Werktätigen in unseren Betrieb. Diese kubanischen Werktätigen, überwiegend werden es junge Menschen sein, bleiben für mehrere Jahre bei uns im Werk für Fernsehelektronik. Ihr Ein-

satz in der Produktion beginnt Mitte November im Werkteil Röhren, Diode, Sonderfertigung und im Fachdirektorat Technik.

Gegenwärtig bereiten sich die Werktätigen in unserem Betrieb auf die Ankunft der kubanischen Freunde vor. Bis zum Einsatz in den einzelnen Abteilungen verbleibt nur noch wenig Zeit. Diese Zeit gilt es zu nutzen, um sich besonders in den festgelegten Einsatzbereichen etwas mehr als allgemein üblich auf die Ankunft dieser neuen Arbeitskollegen vorzubereiten. Was wissen wir über Kuba? Welche Lebensgewohnheiten gibt es dort? Die Umstellung auf europäische klimatische Verhältnisse, bereits fest verwurzelte Gewohnheiten in einem hochentwickelten Industriestaat sind für die kubanischen Werktätigen gewiß nicht leicht. Es kommt also auch auf uns an, daß wir uns richtig darauf einstellen und den kubanischen Werktätigen mit Rat und Tat zur Seite stehen. Der Einsatz der kubanischen Werktätigen in sozialistischen Industriebetrieben der DDR, ihre Ausbildung zu qualifizierten sozialistischen Facharbeitern heißt auch Entwicklung der Arbeiterklasse für Kuba, heißt proletarischer Internationalismus in Aktion.

Rohst, hauptamtl. Betreuer der kubanischen Werktätigen

Für die anlässlich der V. Hochschulkonferenz übermittelten Grüße dankte der Minister für Hoch- und Fachschulwesen in einem Schreiben an den Betriebsdirektor, Genossen Kreßner, mit folgenden Worten: „Die dokumentierte hohe Wertschätzung von Wissenschaft und Bildung wird den Angehörigen der Universitäten und Hochschulen Ansporn und Verpflichtung für weitere hohe Leistungen in Lehre und Forschung sein.“

Ich sehe in Ihrer Anteilnahme am guten Gelingen der Konferenz und den von ihr ausgehenden Orientierungen für die weitere Arbeit im Hochschulwesen den lebendigen Ausdruck für die unmittelbare Mitwirkung aller gesellschaftlichen Kräfte an den Aufgaben, die an Wissenschaft und Bildung in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft gestellt sind. Mit sozialistischem Gruß Prof. Böhme.“

Parteiwahlen in vollem Gange



Am 29. 9. fand die Gruppenwahlversammlung der Parteigruppe RS statt. Als Gast konnte Genosse Horst Sudoma, Sekretär für Wirtschaftsfragen an der SED-Kreisleitung Berlin-Köpenick, begrüßt werden. In seinem Diskussionsbeitrag würdigte er die Leistungen der Parteigruppe und wies auf wesentliche Schwerpunkte in Vorbereitung des X. Parteitages der SED hin. Als Gruppenorganisator wurde erneut Genossin Renate Schmidt (Foto Mitte) gewählt.

Auch in unserem Betrieb fanden die ersten Wahlversammlungen von Parteikollektiven statt.

Die Genossen verbanden Rechenschaftslegung und Neuwahl der Leitungen mit einem regen Erfahrungs- und Meinungsaustausch über die zu bewältigenden Probleme in Vorbereitung des X. Parteitages.

Dabei spielte die Orientierung an den Erfahrungen der Besten keine unwesentliche Rolle. Je überzeugender es jedem Parteikollektiv gelingt, die Politik der Partei im Zusammenhang mit ihrem Programm zu erläutern, desto wirksamer werden Engagement und politische Standhaftigkeit jedes einzel-

nen Genossen und Kollegen sein.

Vorbild und Beispiel sind die Erfahrungen der Parteigruppe des Zyklus I der Fertigung optoelektronischer Bauelemente aus dem Werkteil Diode.

Genossin Kleyer berichtete auf der 5. Berliner Bestarbeiterkonferenz darüber, wie sich ihr Arbeitskollektiv Gedanken gemacht hat, um mit täglich guter Arbeitsleistung zur ökonomischen Stärkung unserer Republik beizutragen. Nach ihrer Erfahrung bilden Materialökonomie, Kontinuität der Produktion und Qualitätsarbeit an jedem Arbeitsplatz eine enge Einheit. Deshalb orientiert auch das Arbeitsprogramm ihrer Parteigruppe darauf, so zu arbeiten, daß jedes Mitglied

der Brigade seine Verantwortung erkennt und danach handelt.

In der Wahldirektive heißt es, daß die Berichtswahlversammlungen und Delegiertenkonferenzen die Schwerpunkte des Kampfes der Kommunisten bestimmen und festlegen, wie dafür die ganze Schöpferkraft der Kommunisten, der Ideenreichtum der Werktätigen voll entfaltet wird und in bisher nicht dagewesenem Maße Reserven erschlossen werden. Viele Parteigruppen unseres Betriebes erklären, daß es Ehrensache ist, mit erfüllten Plänen den Parteitag vorzubereiten. Sie erreichen dieses Ziel, indem sie dieses Anliegen zur bewußten Sache in jedem Arbeitskollektiv machen.

„Vor dem X. Parteitag kommt den Parteiwahlen besondere Bedeutung zu. In erster Linie geht es darum, die Parteiorganisationen und alle Genossen politisch-ideologisch auf die Anforderungen der achtziger Jahre einzustellen.“
(Erich Honecker auf der 12. Tagung des ZK der SED)

KDT-Information zur Weiterbildung

Die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg führt im 2. Halbjahr 1980 folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch.

Kolloquium — „Baelemente und Schaltungen der Lichtleiterübertragungstechnik“

Termin: 4. 11. 80, 14.00—16.00 Uhr

Ort: Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, 1134 Berlin, Marktstraße 9—12

Teilnehmermeldung: Schriftlich bis 1 Woche vor Beginn der Veranstaltung

Kolloquium — „Kataloggesteuerte Projektierung von Steuerungen U 4000“

Termin: 11. 11. 80, 14.00—16.00 Uhr

Ort: Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, 1134 Berlin, Marktstraße 9—12

Teilnehmermeldung: Schriftlich bis 1 Woche vor Beginn der Veranstaltung

Die entsprechenden Anmeldungen und Delegationen sind mit PB 4, Telefon 2801, abzustimmen. Rückfragen zum Inhalt der Veranstaltungen sind an den Kollegen Trompeter, Telefon 2565, zu richten.

Waldhausen
Öffentlichkeitsarbeit
BS-KDT

Tribüne — Die Konfliktkommission

— Materielle Verantwortlichkeit bei vorübergehender Übertragung einer anderen Arbeit (Beilage Nr. 30 v. 30. Juli 1980)

— Inhaltliche Anforderungen an eine Beurteilung (Beilage Nr. 30 vom 30. Juli 1980)

— Arbeitspflichtverletzung und Nichteignung für die vereinbarte Arbeitsaufgabe (Beilage Nr. 31 und 32 vom 6. August und 13. August 1980)

— Ungesetzliches Lohnversprechen und materielle Verantwortlichkeit (Beilage Nr. 33 vom 30. August 1980)

— Fristen für Geltendmachung der materiellen Verantwortlichkeit der Werk tätigen (Beilage Nr. 35 und 36 vom 3. September und 10. September 1980)

Tribüne — Arbeitsrecht

— Anforderungen an das Einstellungsgespräch (Nr. 142, 144 und 147 vom 22. Juli, 24. Juli und 29. Juli 1980)

— Anerkennung des Wegeunfalls als Arbeitsunfall (Nr. 154 und 157 vom 7. August und 12. August 1980)

(wird fortgesetzt)

Studentensommer 1980

Seit vier Jahren unterstützen uns die Studenten der Ingenieur-Schule für Maschinenbau „Fritz Heckert“ in Schmalkalden bei der Erfüllung der Produktionsaufgaben in den Monaten Juli und August. Auch in diesem Jahr waren 94 Studenten im Einsatz, die in den vier Werkteilen überwiegend gute Leistungen vollbrachten, große Einsatzbereitschaft zeigten und die an sie gestellten Aufgaben diszipliniert und ordnungsgemäß erfüllten.

Der ökonomische Nutzen, der durch die Studenten erbracht wurde, beträgt 656,1 TM.

Durch die Werkteilleiter und die verantwortlichen Mitarbeiter der Werkteile wurde der Einsatz in Zusammenarbeit mit der Abteilung Personalwesen und dem Fachdirektorat Sozialökonomie sowie mit Unterstützung der FDJ-Grundorganisation gut vorbereitet.

Beim „Treffpunkt Leiter“ wurde den Studenten ein Überblick über die Struktur



und Produktion des betreffenden Werkteils gegeben sowie interessierende Fragen über die Technologien und den Einsatz der optoelektronischen Baelemente erörtert.

Zur Absicherung politischer, organisatorischer und kultureller Maßnahmen bestand eine Vereinbarung zwischen der FDJ-GO „Conrad Blenkle“ und der Lagerleitung des jeweiligen Durch-

gangs, so daß die Wettbewerbsverpflichtungen der einzelnen Studentenbrigaden erfüllt werden konnten.

Wir danken allen Studenten für die gezeigte Einsatzbereitschaft und wünschen ihnen bei der Fortführung ihres Studiums gute Erfolge.

Ursula Funke,
Leiter der Abteilung Personalwesen

MMM-Arbeit im Fachdirektorat E

Die Ergebnisse der MMM-Arbeit im Fachdirektorat Forschung und Technologie wurden anlässlich der Betriebs- und Bezirks-MMM 1980 ausgewertet.

Die vorgesehene Entwicklung der technischen und ökonomischen Ergebnisse konnte erreicht und damit die Steigerung bei den qualitativen Kennziffern u. a. bei der Selbstkostensenkung und Arbeitszeiteinsparung einschließlich der sich daraus ergebenden Zuführung zum Konto „Jungere Sozialisten“ abgerechnet werden.

Die Leitungstätigkeit im Bereich der MMM-Arbeit wurde unter Beachtung der mehrjährigen Erfahrungen auf die Übergabe von Vorhaben konzentriert, die sich aus den Planaufgaben ableiten und im Ergebnis die be-

triebliche Arbeit unmittelbar beeinflussen. Im Mittelpunkt standen dabei u. a. die Erzeugnisgruppen LED und SEK, Probleme der Meßtechnik, die Erhöhung der Ausbeute und Zuverlässigkeit.

Im Zeitabschnitt 1979/80 wurden neun MMM-Aufgaben bearbeitet und von Mitgliedern der KDT-Fachsektion E fachlich betreut. Zwei Vorhaben konnten bereits abgeschlossen werden. Der insgesamt erreichte Nutzen wird auf etwa 70 TM geschätzt.

Für 1981 wurden bereits neue Aufgaben vorbereitet. Drei Aufgaben, die 1980 begonnen wurden, werden weitergeführt.

Insgesamt ist es gelungen, durch die aktive Arbeit der

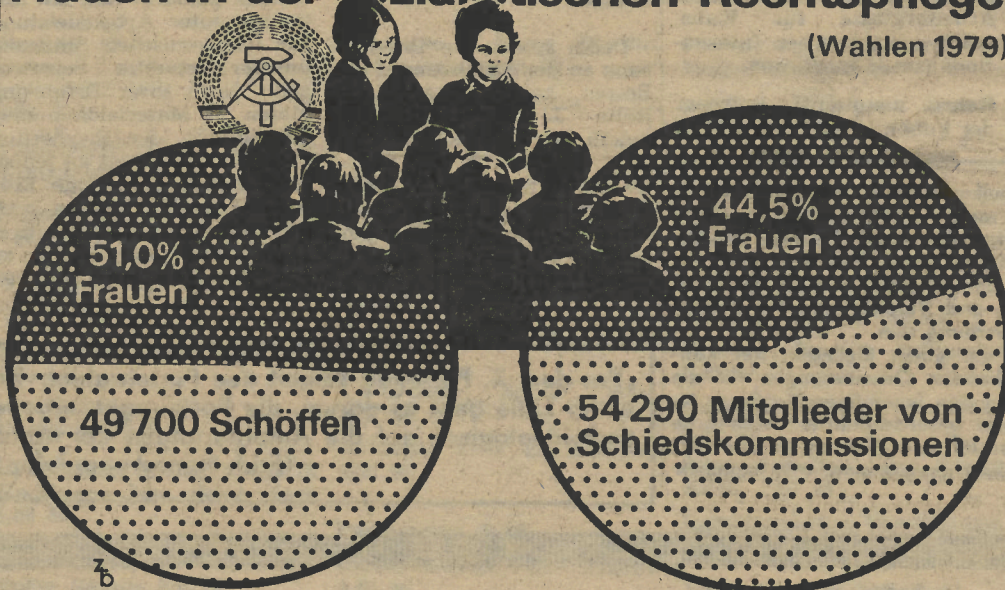
MMM-Kommission unseres Fachdirektorates und u. a. mit Unterstützung der KDT-Fachsektion gute Ergebnisse zu erreichen. Die regelmäßigen Beratungen der Kommission sicherten unseren guten Informationsfluß und ermöglichten eine wirksame Kontrolle der festgelegten Maßnahmen.

Allerdings muß die Bildung von Jugendbrigaden und die entsprechende Zusammenarbeit mit diesen Kollektiven noch mehr in den Mittelpunkt der Tätigkeit der staatlichen Leiter rücken.

Dr. M. Richter
Sasse, KDT-Fachsektion E

Frauen in der sozialistischen Rechtspflege

(Wahlen 1979)



„Spende Blut — Rette Leben!“

„Solidarität geht jeden an.“ „Spende Blut — Rette Leben!“

Kolleginnen und Kollegen, beteiligt Euch am 22. Oktober 1980 an der Blutspendeaktion des DRK im WF.

Blut ist Leben — und vielen konnte durch eine Blutspende geholfen werden.

Deine Blutspende ist eine humane gesellschaftliche Angelegenheit! Blutspender melden sich bitte telefonisch im Betriebsambulatorium, Tel. 22 98.

DRK-Komitee WF, DRK-Komitee Poliklinik Oberspree, Betriebsambulatorium.

Technische Überprüfung von Kraftfahrzeugen

In der Zeit vom 1. Oktober 1980 bis 1. Oktober 1982 werden freiwillige technische Überprüfungen an allen Kraftfahrzeugen, die in der DDR zugelassen sind, durchgeführt. Bei technisch einwandfreien Fahrzeugen wird dies durch Ausgabe eines neuen Bestätigungssiegels dokumentiert.

Fahrzeuge, die bis zum 1. Oktober 1982 nicht technisch überprüft wurden, werden dann zu einem späteren Zeitpunkt aufgefordert, diese Überprüfung durchführen zu lassen.

Die Überprüfung ist wie bisher gebührenpflichtig.
PKW = 4,00 Mark
Anhänger = 3,00 Mark
Krad = 2,00 Mark
Moped = 1,00 Mark

Bei der technischen Überprüfung sind folgende Dokumente vorzulegen:

— Zulassung — Versicherungskarte — Kraftfahrzeugbrief — Personalausweis — Fahrerlaubnis.

Das VSA beginnt mit den neuen technischen Überprüfungen im Fuhrpark des Werkes (Slabystraße) zu folgenden Terminen: 4. 11. 80; 11. 11. 80; 18. 11. 80; 25. 11. 80; jeweils von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Nach § 28 StVZO bitten wir, die Fahrzeuge in einem sauberen Zustand vorzuführen.

Weiland, Vors. d. VSA

Konfliktkommission

Für die Mitglieder der Konfliktkommission findet die nächste Schulung am 23. Oktober 1980 um 14.30 Uhr im ökonomischen Kabinett statt.

Um einen fehlerfreien Abdruck von Artikeln zu garantieren, bitten wir Sie, handgeschriebene Manuskripte (dabei besonders Namen und Bezeichnungen) in leserlicher Schrift in der Redaktion abzuliefern. Wir danken für Ihr Verständnis.

ABI kontrollierte Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit im Betrieb

Am 11. September fand eine ABI-Kontrolle zu den o.g. Punkten statt. In sechs Arbeitsgruppen kontrollierten ehrenamtliche Kontrolleure der ABI die leistungsmäßige Durchsetzung der Probleme Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit sowie deren praktische Durchsetzung in den verschiedensten Leitungsebenen und Fachgebieten.

Die Kontrolle ergab, daß die notwendigen Leitungsdokumente in einer guten Qualität vorlagen und ständig, den Anforderungen entsprechend, ergänzt werden. Belehrungen werden regelmäßig durchgeführt. Leitungsseitig erfolgen Kontrollen über die Einhaltung der zu dieser Problematik bestehenden Gesetze, Anordnungen und Weisungen.

Die Kontrollgruppen stellten fest, daß die Vernichtung von dienstlichem Schriftgut im Betrieb noch nicht rationell gelöst ist. Wir sind der Meinung, daß sich hier eine Aufgabenstellung für die Neuererbewegung in unserem Betrieb anbietet, um dieses Schriftgut entsprechend den Sicherheitsvorschriften und unter günstigen materialökonomischen Aspekten zu vernichten.

Die überwiegende Mehrheit unserer sozialistischen Kollektive kämpft im Rahmen der Wettbewerbspflichtungen um den Titel „Kollektiv der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“. Deshalb ist es unverständlich, daß die Ordnung und Sauberkeit in einigen Abschnitten des Werkes (vor allem auf dem Außengelände)

nach wie vor unzureichend ist. Wir schlagen deshalb vor, in den Kollektiven zu beraten, wie in ihrem Verantwortungsbereich die teilweise noch vorhandenen Mängel zu beseitigen sind.

Wir rufen alle Mitglieder unseres Betriebes auf, die Kollegen der Betriebswache in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit zu unterstützen, indem bei Betreten und Verlassen des Werkes unaufgefordert der Betriebsausweis oder Passierschein vorgezeigt wird.

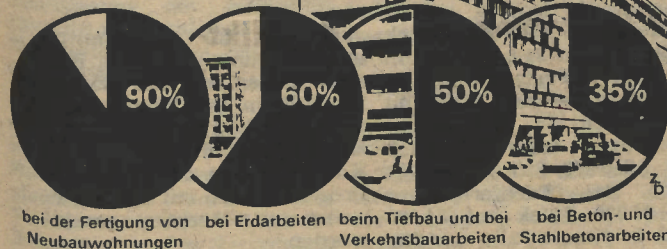
Stichprobenkontrollen ließen erkennen, daß eine Reihe unserer Kollegen nicht im Besitz eines für das 2. Halbjahr gültigen Betriebsausweises waren. Der Betriebsdirektor wurde beauftragt, Lösungen einer straffen Kontrolle der halbjährlichen Verlängerungsaktionen über die Bereichsleiter zu finden, um hier Ordnungsmäßigkeit herzustellen.

Probleme sieht die Kontrollgruppe in der Frage der vollen Durchsetzung der betrieblichen Parkordnung. Das Parken von privaten Fahrzeugen auf dem Betriebsgelände muß von seiten der betrieblichen Sicherheitsorgane stärker als bisher unter Kontrolle genommen werden. Weitere Schwerpunkte waren dem Geheimnisschutz, der Schlüsselordnung, der Ordnungsmäßigkeit bei Materialausgaben und anderem gewidmet.

Im Ergebnis der Kontrolle wurden Beauftragungen erteilt.

Hannelore Awiszus,
AG Öffentlichkeitsarbeit der
ABI

Mechanisierungsgrad im Bauwesen der DDR 1980



Das Wohnungsbauprogramm, Kernstück der Sozialpolitik der DDR, wird konsequent fortgesetzt. Im Zeitraum von 1976 bis 1990 sind rund 2,8 bis 3 Millionen Wohnungen neu zu bauen beziehungsweise zu modernisieren. Moderne Technik erleichtert und beschleunigt die Bauarbeiten. Heute werden über 90 Prozent der Neubauwohnungen industriell errichtet. ADN-ZB/Grafik

Wissenschaft – Technik – Produktion Weg zu hohem Leistungsanstieg

Lesematerial zum Thema 2 in den „Schulen der sozialistischen Arbeit“

1. Schwerpunkt:

Wissenschaft, Technik und Produktion dienen im Sozialismus dem Wohl der Menschen.

Die Technik an sich ist nicht durch den Charakter der Gesellschaft bestimmt, es gibt keine kapitalistische oder sozialistische Technik. Doch die Anwendung von Wissenschaft und Technik hängt ganz entschieden davon ab, ob dies in einer kapitalistischen oder sozialistischen Gesellschaftsordnung geschieht.

Das wiss.-techn. Potential in den industriell entwickelten kapitalistischen Ländern ist beachtlich; stets diente aber die Nutzung dieses Potentials den Interessen der Monopole. Die Monopole vervollkommen die Produktion nach den neuesten wiss.-techn. Erkenntnissen, um im Konkurrenzkampf, der Jagd nach Profit, bestehen zu können. Dabei steigt aber nicht nur die Arbeitsproduktivität, denn zunehmend entwickelt sich Massenarbeitslosigkeit und dient als Druckmittel gegen die Arbeiterklasse.

Lenin: „Fortschritt und Technik und Wissenschaft bedeutet in der kapitalistischen Gesellschaft Fortschritt in der Kunst der Schweißauspressung.“ (Werke, Bd. 18, S. 589)

Das Streben nach Maximalprofit ist zugleich verknüpft mit Rüstungsproduktion, denn die größten Entdeckungen der modernen Wissenschaft wurden und werden in den kapitalistischen Ländern zuerst in der Kriegstechnik realisiert.

Nur die sozialistischen Produktionsverhältnisse bieten alle Voraussetzungen für eine planmäßige Entwicklung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Interesse der Werktätigen. Und, wie unsere Bilanz zum X. Parteitag der SED ausweist, ist diese Entwicklung voll und ganz zum Wohle des Volkes wirksam.

2. Schwerpunkt:

„Mit Hilfe von Wissenschaft, Technik und Technologie gilt es, hohe Steigerungsraten der Arbeitsproduktivität zu erreichen, Arbeitsplätze einzusparen und das Verhältnis von Aufwand und Ergebnis entscheidend zu verbessern.“ (Aus dem Programm der SED)

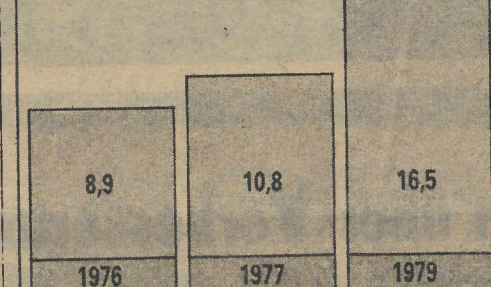
Als Ergebnis unserer Leistungen in Wissenschaft, Technik und Produktion entwickelte sich u. a.:

Belieferung des Einzelhandels mit ausgewählten Industriewaren:

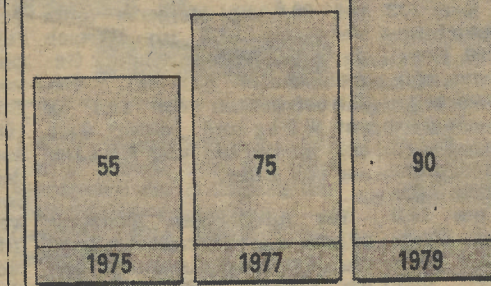
Position	Warenbereitstellung absolut		
	1960	1970	1979
Haushaltskühlschränke (Stück)	144 938	382 004	527 531
Waschmaschinen (Stück)	159 124	287 644	392 369
Fernsehempfänger insges. (Stück)	459 119	294 681	596 285
darunter Farbfernseher (Stück)	—	17 722	229 215
Rundfunkgeräte (Stück)	641 047	822 175	1 107 651
Personenkraftwagen (Stück)	51 470	105 692	129 931
Kleinkraftträder (Stück)	119 495	127 345	152 054
Untertrikotagen (1000 Stück)	100 653	103 036	151 826
Obertrikotagen und Trainingsbekleidung (1000 Stück)	—	25 758	46 429
Möbel für den Wohnraumbedarf (Mio M)	1 036	1 475	2 704

Die Wirksamkeit von Wissenschaft und Technik ist erheblich gestiegen

Im Zeitraum 1976 bis 1979 wurden neue und weiterentwickelte Erzeugnisse mit einem Wertvolumen von 55,3 Mrd. Mark produktionswirksam (in Mrd. Mark)

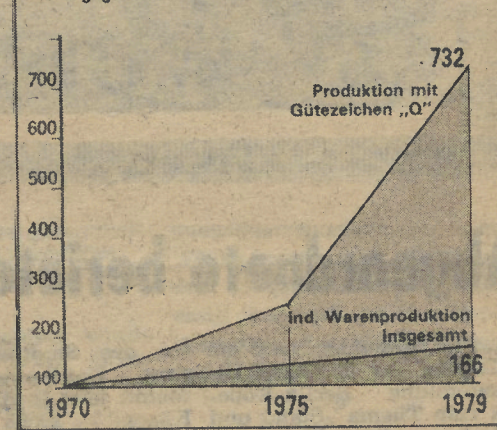


Der Anteil von Wissenschaft und Technik an der Steigerung der Arbeitsproduktivität ist kontinuierlich gewachsen (Anteil in Prozent)

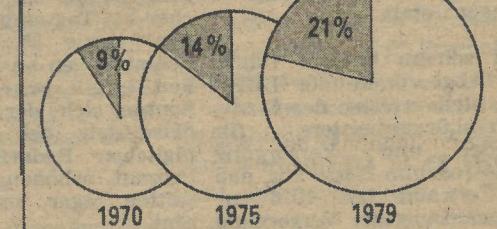


Die Qualität der Industrieproduktion wurde wesentlich verbessert

Die Produktion mit Gütezeichen „Q“ erhöhte sich 1979 gegenüber 1970 auf 732 Prozent



Der Anteil der Produktion mit Gütezeichen „Q“ an der gesamten prüfpflichtigen Warenproduktion erhöhte sich ständig



Gespräch mit Stadtbezirksbürgermeister Genossen Horst Stranz über Fragen der kommunalen Entwicklung in Köpenick

Genosse Stranz, wir freuen uns sehr, daß wir die Möglichkeit erhalten haben, im Namen unserer Leser und Werktätigen an Sie Fragen stellen zu dürfen...

Ich schätze die Arbeit der Betriebszeitungen sehr. Neben betrieblichen Informationen ist es meiner Meinung nach auch wichtig, mehr kommunale Informationen zu geben. Deshalb begrüße ich dieses Interview.

„Mach mit!“-Wettbewerb nimmt festen Platz ein

Alljährlich übergibt der Stadtbezirksbürgermeister dem legendären „Hauptmann von Köpenick“ eine Kassetten mit „Mach mit!“-Initiativen der Köpenicker Bürger...

In der Tat ist die Übergabe der Kassetten mit den „Mach mit!“-Leistungen der Köpenicker anläßlich der Festwoche „Köpenicker Sommer“ zu einer guten Tradition geworden. Zum diesjährigen 19. „Köpenicker Sommer“ im Mai waren es Leistungen im Wert von 12,8 Millionen Mark. In den vergangenen drei Monaten haben die Bürger in den Wohngebieten, die Kollektive in den Betrieben und Einrichtungen noch tüchtig zugelegt. Die Vorbereitung des X. Parteitages der SED hat neue Aktivitäten ausgelöst. Ende August konnten wir Werte in Höhe von 22,3 Millionen Mark abrechnen. Allein 11,3 Millionen Mark davon sind für Arbeiten zur Erhaltung und Verbesserung der Wohnraumsubstanz. Die Betriebe des Stadtbezirks haben einen Anteil von 7,1 Millionen Mark. Eine beachtliche Größe, die unterstreicht, daß der „Mach mit!“-Wettbewerb auch hier einen festen Platz einnimmt. An die Kollektive der Betriebe habe ich jedoch die Bitte, noch mehr

als bisher in den angrenzenden Wohnbezirken wirksam zu werden. Es gibt noch Reserven. Ich meine damit Werterhaltungs- und Verschönerungsarbeiten in Schulen, Kindergärten, Krippen, die Renovierung weiterer Rentnerwohnungen, die Erhaltung und den Ausbau von Kinderspiel- und Kleinsportanlagen im Patenwohnbezirk.

Stichwort: territoriale Rationalisierung?

Anzahl und Qualität der Vorhaben auf dem Gebiet der territorialen Rationalisierung sowie die Zahl der daran beteiligten Betriebe und Kader haben sich in den letzten Jahren erhöht. Auch der volkswirtschaftliche Nutzen ist von Jahr zu Jahr gestiegen. Allein 1980 werden mehr als 50 Vorhaben und Aufgaben begonnen oder realisiert.

Arbeitsgruppen bewährten sich

Bewährt hat sich vor allem die Zusammenarbeit der Betriebe im Rahmen von Arbeitsgruppen auf Stadtbezirksebene. Zum Beispiel leistet die Arbeitsgruppe „Hauptmechanik“, der die Betriebe Funkwerk, TRO, KWO, WF, BAE, WAW und Yachtwerft angehören, eine erfolgreiche Arbeit. Der Nutzen ist vielfältig: Bereitstellung von Material und Werkzeugen, Austausch von Spezialisten, Vermittlung freier Maschinenkapazität - also im Endeffekt Senkung der Stillstandszeiten, bessere Auslastung der Grundfonds und Investitions-einsparung. Immer mehr an Bedeutung gewinnen auch die Werkfahrgemeinschaften.

Eine Form der Zusammenarbeit möchte ich noch nennen, die mir besonders am Herzen liegt. Das ist die Unterstützung der Betriebe für den VEB KWV, die sich recht gut entwickelt. Die Bereitstellung ausgesonderter Maschinen und Werkzeuge z. B. für die „Mach mit!“-Zentren kann dazu beitragen, die Wohnbedingungen der Bürger zu verbessern.

Wohnungsbauprogramm auch bei uns verwirklichen

Das neue Bauvorhaben Erweiterung des Allendeviertels - das Modell war Anfang Mai in der Schwimmhalle im Allendeviertel ausgestellt - hat auch unter unseren Kollegen Diskussionen ausgelöst. Ihr Echo war: Das neue Projekt ist gelungen. Natürlich verbinden viele WF-Angehörige damit auch den Wunsch, eine von diesen Wohnungen abzubekommen...

Mit der Erweiterung des Allendeviertels wird begonnen, wie in der Hauptstadt sicher jeder bar unser Wohnungsbauprogramm realisiert wird. Die besondere Größe Teil der Wohnungsbauarbeiten wird an die Werkstättenbetriebe vergeben. Zum derzeitigen Zeitpunkt kann noch keine Aussage darüber getroffen, wie die Aufteilung der Betriebe aussieht. Bis zum Jahresende wird der Rat des Stadtbezirks gemeinsam mit dem FDGB-Kreisvorstand entsprechende Konzeptionen erarbeiten. Selbstverständlich werden wir mit der Erweiterung des Allendeviertels nicht alle Forderungen und Wünsche erfüllen können. Im Vordergrund stehen die Versorgung der Werkstätten mit sich, so mußten die Anträge der Arbeiter auf Wohnraum sind unter komplizierten Bedingungen wohnen. Großen Augenmerk gilt neben der Erweiterung des Allendeviertels auch der schrittweisen Rekonstruktion der Altbauwohnungen. Eine Arbeitsgruppe trifft zur Zeit die notwendigen konzeptionellen Vorbereitungen.

den, um die Voraussetzungen für die nächsten Wochen zu schaffen. Das sicherlich jeder Die besondere Kompliziertheit ergibt sich die enge Straßen in der Altstadt, die zwei Brücken und den sich daraus ergebenden Inselbereich sowie die Anbindung des Neubaugebietes Kietzer Feld und des Allendeviertels.

der ersten Etappe wurde die Verbindung geschaffen zwischen der Altstadt Köpenick und der Bahnhofsvorstadt zum Industriegebiet durch den Ausbau der Straße An der Müggelsee. Der Ausbau der Straße brachte viele Probleme mit sich, so mußten 100 km Erdkabel verlegt werden. Im Winterhalbjahr 1981 soll der Ausbau beendet werden.

Verkehrseinschränkungen durch Baumaßnahmen erforderlich

Köpenick ist derzeit ein riesiger Bauplatz. Das bringt auch viele Probleme mit sich...

Die Verkehrssituation, hervorgerufen durch den ständig wachsenden Fahrzeugverkehr in unserem Stadtbezirk, machte es erforderlich, die geschichtlich gewachsene Verkehrsnetze auszubauen, die wie notwendige Korrekturen vorzunehmen. Wir wissen um die Probleme, die damit zusammenhängen, wie Umlenkungen, Schienenersatzverkehr, längere Anfahrzeiten zur Arbeit usw. Aber wir müssen sie vorerst in Kauf nehmen, um die Voraussetzungen für die nächsten Wochen zu schaffen. Das sicherlich jeder Die besondere Kompliziertheit ergibt sich die enge Straßen in der Altstadt, die zwei Brücken und den sich daraus ergebenden Inselbereich sowie die Anbindung des Neubaugebietes Kietzer Feld und des Allendeviertels.

den, um die Voraussetzungen für die nächsten Wochen zu schaffen. Das sicherlich jeder Die besondere Kompliziertheit ergibt sich die enge Straßen in der Altstadt, die zwei Brücken und den sich daraus ergebenden Inselbereich sowie die Anbindung des Neubaugebietes Kietzer Feld und des Allendeviertels.

„Wegen Warenannahme geschlossen“ ist ungesetzlich

Ein oft kritisiertes Problem bei den Werktätigen ist das Angebot mit Waren des täglichen Bedarfs nach Feierabend in den Verkaufseinrichtungen sowie kurzzeitige Geschäftsschließungen. Welche Anstrengungen werden vom Rat unternommen, um diesen Problemen zu Leibe zu rücken?

Wir haben in unserem Stadtbezirk allein bei Nahrungs- und Genussmitteln 247 Verkaufseinrichtungen, darunter 16 Kaufhallen. Damit kein falscher Eindruck entsteht: In der überwiegenden Zahl der Handelsobjekte wird eine sehr fleißige und verantwortungsvolle Arbeit geleistet, die Anerkennung verdient. Das um so mehr, als viele Objekte besonders in den Zentren der Naherholung stark frequentiert sind. Allerdings gibt es auch berechnete Kritiken über eigenmächtige kurzzeitige Geschäftsschließungen. Dazu ganz eindeutig: Zettel wie „Komme gleich wieder“, „Aus technischen Gründen geschlossen“ oder „Wegen Warenannahme geschlossen“ sind ungesetzlich. Der Rat hat die Kontrolltätigkeit verstärkt und schreitet konsequent gegen Disziplinsünder ein. In einigen Fällen mußten Ordnungsstrafver-



fahren eingeleitet werden. Wer nun vor verschlossener Verkaufstür steht, sollte unverzüglich die Abteilung Handel und Versorgung im Rathaus anrufen, wenn nicht deutlich sichtbar an der Verkaufsstelle unsere offizielle Schließungsgenehmigung hängt.

Mängel hinsichtlich des stabilen Angebots an Grundnahrungsmitteln bis Ladenschluß haben meist ihre Ursache darin, daß die Bestellungen nicht mit der notwendigen Sorgfalt vorgenommen werden. Auch dagegen führen wir einen energischen Kampf. Auf unserem Programm stehen z. B. Schwerpunktbegehungen in Verkaufsstellen und Kaufhallen sowie tägliche Rapporte mit den Handelsbetrieben.

Übrigens haben sich die Köpenicker Abgeordneten auf ihrer 8. Tagung im September mit Fragen des Handels und der Versorgung beschäftigt.

Ordnung und Sauberkeit nicht nur Problem des Rates

Die neue Stadtordnung ist in der Hauptstadt in aller

Munde. Nun setzt sie sich ja nicht von allein durch. Wie halten es die Köpenicker mit Ordnung und Sauberkeit?

Der Rat des Stadtbezirks hat den 1. Stellvertreter des Stadtbezirksbürgermeisters beauftragt, zur Durchsetzung der Stadtordnung eine Arbeitsgruppe zu leiten, die alle Geschicke lenkt und leitet. Viele unschöne, schmutzige Ecken sind bereits verschwunden, und einige Probleme in bezug auf Ordnung und Sauberkeit konnten gelöst werden.

Es gibt kein Pardon für die Betriebe und Bürger, die absolut nicht begreifen wollen, daß Ordnung und Sauberkeit nicht nur Sache des Rates sein kann. Die Stadtordnung mit ihren gesetzlichen Regelungen gibt uns die Möglichkeit, diese Betriebe und Bürger zur Kasse zu bitten und nicht nur mit einem Ordnungsgeld, sondern mit Ordnungsstrafmaßnahmen.

Schön wäre es, wenn unsere Werktätigen sich noch intensiver für die Durchset-

zung der Stadtordnung einsetzen, egal, ob im Wohngebiet oder im Betrieb, beim Einkauf oder beim Spaziergang im Wald. Auch die Großbetriebe sollten im und um das Betriebsgelände für Ordnung und Sauberkeit sorgen, sozusagen die Anliegerpflichten gewissenhaft wahrnehmen.

Genosse Stranz, wir danken für dieses Gespräch.



Abgeordnete berieten über Verbesserungen im Handel

Am 25. September fand die 8. Tagung der Stadtbezirksversammlung Berlin-Köpenick zum Thema „Stand und Aufgaben der Weiterentwicklung des Handelsnetzes sowie die Erhöhung des Niveaus der Versorgungsleistungen“ statt.

In seinem Referat führte der Abgeordnete der LDPD und Stellvertreter des Stadtbezirksbürgermeisters für Handel und Versorgung Hans-Joachim Hesse aus, daß im Zeitraum seit 1976 zur Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung und der Gä-

ste des Stadtbezirks fünf neue Kaufhallen eröffnet (damit jetzt 16 Kaufhallen in Köpenick), sechs weitere rekonstruiert, vier Gaststätten neu eröffnet (damit jetzt 133 gastronomische Einrichtungen, die bis zu 70 000 Besucher am Tag empfangen können) sowie 95 Gewerbe genehmigungen an Einzelpersonen erteilt wurden. Damit konnte sich der Einzelhandelsumsatz bei Waren des täglichen Bedarfs um 13,5 Prozent erhöhen, bei Gaststätten sogar um 22,4 Prozent. Konkret sieht das so aus,

daß sich beispielsweise der Verbrauch pro Kopf der Bevölkerung im Jahr bei Fleisch- und Wurstwaren von 1970 zu 1979 von 67,5 kg auf 92,7 kg steigerte (zum Vergleich 1979 im Bereich der westeuropäischen Gemeinschaft 82,6 kg). Bei Zitrusfrüchten von 15,1 kg auf 26,2 kg und „leider“ auch bei Spirituosen von 9,1 Liter auf 15,1 Liter.

Bei langlebigen Konsumgütern wie Bettwäsche wird die Warenbereitstellung und der Verkauf 1980 gegenüber 1979 von 2 023 000 Stück Bett-

wäsche auf 2 205 000 Stück erhöht, davon 24,2 Prozent in der unteren Preisgruppe, 43,1 Prozent in der mittleren und 32,7 Prozent in der oberen Preisgruppe (zum Vergleich 1978 1 816 000 Stück Bettwäsche). Bei Farbfernsehern von 24 000 Stück auf 34 000 Stück in diesem Jahr, und für 1981 sind 60 000 vorgesehen. Es ist jedoch auch bekannt, daß noch nicht alle Wünsche der Bevölkerung nach hochwertigen Konsumgütern erfüllt werden können. Denn nicht nur die Preise für industrielle Rohstoffe steigen auf den Weltmärkten, sondern

Als Schwerpunkte der weiteren Arbeit nannte Hans-Joachim Hesse die Verbesserung der ideologischen Arbeit mit den Angestellten der Handelsorganisationen mit dem Ziel der qualifizierteren und freundlicheren Bedie-

nung der Kunden, eine Verbesserung der Bedarfsschätzung der jeweiligen Handelseinrichtung, der Realisierung der geplanten Investitionen und eine strikte Einhaltung der Ladenöffnungszeiten.

In der Diskussion ergriff auch der Stadtrat für Finanzen und Preise, Gen. Walter Rubner, als Vertreter des Magistrats das Wort. Seinen Worten nach stehen folgende Aufgaben bei der Versorgung der Bevölkerung im Mittelpunkt der Handelstätigkeit:

1. Sicherung des Grundbedarfs während der gesamten Ladenöffnungszeiten
2. Verbesserung des Angebots an hochwertigen Konsumgütern
3. Verringerung des Arbeitsaufwandes bei der Erfüllung der Versorgungsaufgaben
4. Senkung der Handelsverluste (per August 80 waren das in Berlin immerhin 11 Mio M)
5. Beschleunigung des Warenumschlages vom Erzeuger zum Verbraucher
6. Sparsamste Verwendung und sinnvoller Einsatz der zur Verfügung stehenden Investitionen
7. Sparsamste Verwendung von Hilfsmaterialien
8. Eine höhere Qualifikation der in den Handelseinrichtungen Beschäftigten

Denn nur so können die erhöhten Anforderungen, die

auch und nicht zuletzt auf dem Gebiet von Handel und Versorgung stehen, bewältigt werden.

Eberhard Sölter, Abgeordneter

Kurz und knapp

Als Stadtbezirksrat für Kultur wurde von den Abgeordneten der 8. Tagung der Stadtbezirksversammlung Genossin Rita Höhle neu gewählt.

Genosse Willert, der 15 Jahre diese Funktion aus-

übte, wurde aus gesundheitlichen Gründen abberufen.

Am 25. September wurde in Oberschöneweide, Wattstraße, ein neues Objekt der PGH-Bäcker eröffnet.

Am 6. Oktober wurden die Innenräume der Ausflugs-gaststätte „Müggelseeperle“ fertiggestellt und feierlich übergeben. Die gesamten Bauarbeiten an dieser beliebten Ausflugs-gaststätte werden 1981 abgeschlossen sein.

Über 500 ehrenamtliche Kräfte sind in den Versor-

gungskommissionen der WBA und in den Beiräten der Verkaufseinrichtungen aktiv tätig und um eine Verbesserung der Handelstätigkeit bemüht.

Bei Beschäftigten im Zweischichtsystem betrug der Versorgungsgrad mit Betriebsessen 1976 49 Prozent und stieg 1979 auf 67 Prozent. Betriebsangehörige der Köpenicker Betriebe, die im Dreischichtsystem arbeiten, wurden 1976 zu 63 Prozent und 1979 bereits zu 97 Prozent mit warmem Betriebsessen versorgt.

Kinderferienaktion wurde erfolgreich abgeschlossen

Unter der Losung „Für eine glückliche Kindheit in einer Welt des Friedens – für Völkerfreundschaft und Solidarität“ führten wir das betriebliche und internationale Sommerlager 1980 durch.

Sinn und Zweck dieser Aktion ist es, verantwortungsbewußt an der kommunistischen Erziehung der Schuljugend mitzuwirken. Alle 14 Mitglieder der Kommission sozialistische Erziehung der Kinder sind in den Werkteilen und Fachdirektoraten für einen reibungslosen Ablauf der Kinderferienaktion verantwortlich. Ihr Hauptaufgabengebiet liegt u. a. in der

- Vergabe und Kassierung von Kinderferienreisen Sommer und Winter;
- Erarbeitung von Vorschlägen zur Verbesserung der Ferienaktionen;
- Teilnahme an Kontrollfahrten in die Lager;
- Kontrolle der Kommissionsmitglieder bei der An- und Abfahrt der Kinder;
- Teilnahme an der Auswertung bei der Ferienlager-Problemberatung;
- Tausch von Kinderferienplätzen innerhalb der Fachdirektorate und Werkteile;
- Teilnahme an Elternversammlungen;
- Beschlüsse zu beraten und anzunehmen;
- am Erfahrungsaustausch anderer Betriebe teilnehmen;

- Berichte über Kontrollfahrten zu verfassen;
- an den monatlichen Beratungen teilzunehmen.

Hinzu kommt eine ständige Kooperationsarbeit mit dem Fachdirektorat „S“. Erst unter diesen Bedingungen kann von einem guten Start in die Kinderferienaktion gesprochen werden. Der Start wird jeweils zwei Monate vor Beginn eines neuen Jahres gegeben.

Ferienobjekte im Austausch

Das WF hat zwei eigene Kinderferienlager (Stollberg im Erzgebirge und Kalinin bei Königs Wusterhausen). Diese beiden Lager sind auch Tauschobjekte für andere Ferienlager. Somit ermöglichen wir den WF-Kindern in weitere 13 Ferienlager zu fahren.

Nach Stollberg fahren im Winter und Sommer 440 Kinder

Nach Kalinin fahren im Winter und Sommer 565 Kinder

Insgesamt 1005 Plätze

15 Ferienlager insgesamt 1980, davon vier Ferienlager im Winter und elf Ferienlager im Sommer.

Winter 1980

Soll 249
Ist 248



Ferienlager M. I. Kalinin – auf dem Wege zum Appellplatz

Foto: Schmidt

Erzieher
Soll 32
Ist 29

Sommer 1980
Soll 740
Ist 712

Erzieher
Soll 93
Ist 92

Kinder insgesamt
Soll 989
Ist 960

Erzieher insges.
Soll 125
Ist 121

Für die Ausländerbetreuung in Kalinin im I. Durchgang gab es ein Soll von sieben Erziehern und ein Ist von sieben Erziehern.

Im Juli konnten 323 Pioniere aus der VR Polen und der CSSR betreut werden. Zu den 989 Plätzen kommen 16 Plätze in Stollberg, so daß auch französische Kinder ihre Ferien in der DDR erleben konnten. Die Auslastung für 1980 liegt also bei allen Ferienlagern bei 97,06 Prozent.

Um die Durchführung der Kinderferienaktion von Anfang an in vollem Umfang zu gewährleisten, wurde im Mai eine innerbetriebliche Schulung für Lagerleiter durchgeführt. Diese Schulung wurde von SÖ 1 organisiert. Weiterhin nahmen alle Leitungsfunktionäre an der Zentralschulung des Bundesvorstandes teil. Im Nachgang wurden alle Gruppenleiter eingewiesen. Allen Helfern, Gruppenleitern, Delegations- und Lagerleitungen möchte ich auf diesem Wege für ihre umsichtige und aufopferungsvolle Arbeit Dank sagen. Sie waren es, die sich mit der Führungskonzeption der BGL vertraut gemacht haben, danach handelten und den Kindern unserer Werkstätten erholsame und erlebnisreiche Tage vermittelten.

Höhepunkt für viele Kinder – Aufnahme in die Pionierorganisation

Teilnahme an Elternversammlungen

Ein bitterer Nachgeschmack bleibt aber jedes Jahr, 15 Elternversammlungen wurden durchgeführt. Sie waren gut vorbereitet. Doch bei den Inlandlagern fehlten viele Eltern. Sie meinten, mit telefonischen Anfragen ist das Problem „Abwesenheit“ auch zu lösen. Ein Appell an alle Eltern, die ihre Kinder wieder in die Ferien schicken. Kommen Sie zur Elternversammlung! Es ist Zeit, die Sie für Ihr Kind übrig haben sollten.

Jährlich werden 200 000,- Mark aus dem K- und S-Fonds für die Feriengestaltung zur Verfügung gestellt. Pro Auslandsferienplatz liegen die Kosten zwischen 310,- Mark bis 350,- Mark. Für das Ferienlager Roznov mit Flug sogar 500,- Mark. Die Elternanteile liegen jedoch nur bei 20,- Mark. Eine schöne Sache, meinen wir, aber auch Verpflichtung aller Kolleginnen und Kollegen ihren Kindern gegenüber.

Die Kommission sozialistische Erziehung der Kinder hat sich mit vielen Problemen zu befassen. So u. a. auch, wie von den Werkteilen und Fachdirektoraten die laut BKV zu stellenden Kollegen an das Fachdirektorat „S“ gemeldet werden. Die Statistik weist eine kontinuierliche Verbesserung dieser Aktion aus. 50 Prozent aller Fachdirektorate haben 90 Prozent ihrer Verpflichtung erfüllt. Die Werkteile B, P, W, E und D haben erfüllt bzw. übererfüllt. Ein Ergebnis – wertvoll wird es aber erst dann, wenn alle ihren Verpflichtungen, die im BKV verankert sind, nachkommen. Doch gibt es staatliche Leiter, die diese Aufgabe ernst nehmen. Mit ihnen kann man reden, sie haben Verständnis für die Kinderferienaktion, und sie stel-

len auch einen Kollegen bzw. eine Kollegin frei. Der Dank gilt hier besonders dem Kollegen Fliegner von TAG, dem Kollegen Guericke von TM 2 und dem Kollegen Lehmann von PB.

Zur Absicherung einer einwandfreien Betreuung für die Kinder und einer entsprechenden Leitungstätigkeit war es notwendig, insgesamt 132 Kollegen als Lagerleiter, Delegationsleiter, Gruppenleiter, Helfer, Krankenschwestern und weiteres Leitungspersonal zu gewinnen. 67 Kader, gleich 52,3 Prozent wurden von den Abteilungen des Betriebes freigestellt. 61 Kollegen wurden außerhalb des Betriebes gewonnen, das sind 47,7 Prozent.

Das Hauptaufgabengebiet der Kommissionsmitglieder wurde zu Anfang erwähnt. Alle Mitglieder leisten eine kontinuierliche Arbeit. Sie arbeiten ehrenamtlich und sind bestrebt, die Wünsche ihrer Kollegen in die Tat umzusetzen. Eine besonders gute Arbeit leistet hierbei die Kollegin Schulz, Helma, Poliklinik, Kollegin Richter, L., Jarysch, B., Dreise, V., der Kollege E. Beyer und die Kollegin W. Aplos, die auch stellvertretende Vorsitzende der Kommission ist.

In sieben Ferienlagern konnte die Kommission eine Kontrollfahrt durchführen. 16mal waren wir dabei, als die Kinder ins Ferienlager fahren oder von dort zurückkamen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, die Kinderferiengestaltung ist 1980 weiter verbessert worden. Wir haben dazu alle Möglichkeiten genutzt. Das entspricht der Aufgabe, die uns der IX. Parteitag, der FDGB-Kongreß und das X. Parlament der FDJ stellte.

Schrinner,

Vors. d. Kom. Erz. d. Kinder



Nimm auch Du teil am Tischtennisturnier!



Alljährlich finden im WF die Betriebsmeisterschaften im Tischtennis statt. Die Organisatoren der BSG Fernsehelektronik bereiten mit viel Fleiß und Einsatzbereitschaft das Tischtennisturnier vor. Neben der Unterteilung Frauen und Männer gibt es auch eine Abstufung in verschiedenen Altersklas-

sen. Bei den Frauen, habe ich seit zwei Jahren festgestellt, läßt die Beteiligung leider sehr zu wünschen übrig. So kam es vor, daß in einer Altersklasse sich nur eine Teilnehmerin gemeldet hat.

Ich glaube, es ist nicht Sinn der volkssportlichen Veranstaltung, große Erfolge zu erringen, sondern gemeinsam mit den Kollegen des Betriebes sich sportlich zu betätigen und dabei gleichzeitig etwas für die eigene Gesundheit zu tun. Die Erfolge stellen sich dann schon mit der Zeit von ganz alleine ein.

Ich hoffe, daß zu dem kommenden Tischtennisturnier bei den Frauen eine wesentlich größere Aktivität zu erkennen ist und auch von staatlicher Seite in einzelnen Abteilungen genügend Unterstützung gegeben wird.

Monika Gentzmann,
TAG 2

Sportfest der AGO T und R



Auch die „Olympiameile“ wurde gelaufen

Ausschreibung TTT

Tischtennis der Tausende 1980/81 der Betriebssportgemeinschaft Fernsehelektronik

Eröffnung: 29. Oktober 1980

Zeit und Ort: 16.30 Uhr WF-Turnhalle

Verantwortlich: BSG Fernsehelektronik

Mit der Durchführung im Betrieb beauftragt: Sektion Tischtennis

Verantwortlich in den Fachdirektoraten und Werkteilen: AGO Sportverantwortliche.

Teilnahmeberechtigt: Alle Kolleginnen und Kollegen des VEB WF und die im DTSB der DDR organisierten Sportler, die seit Beginn der Saison 1979/80 nicht mehr aktiv am Tischtennis - Punktspielen beteiligt waren. Jeder Teilnehmer am TTT der BSG Fernsehelektronik erhält ein Erinnerungsbänd.

Spielmodus: Das Spielsystem der Vorrunde ist den AGO-Sportverantwortlichen selbst zu überlassen. Empfohlen wird, in Gruppen zu je vier Teilnehmern „Jeder gegen jeden“ zu spielen. Die vier Erstplatzierten jeder Altersklasse haben sich für die Teilnahme an der Betriebsmeisterschaft qualifiziert. Die Betriebsmeisterschaft in den einzelnen Altersklassen wird nach dem K.-o.-System (zwei Gewinnsätze) ausgetragen. Die Betriebsmeister und die zwei bis vier platzierten Spieler jeder Altersklasse nehmen an der TTT-Kreismeisterschaft in Köpenick teil.

Altersklasse: A weibl. und männl. 16 bis 18 Jahre
B Frauen und Männer 19 bis 29 Jahre
C Frauen und Männer 30 bis 39 Jahre
D Frauen und Männer 40 bis 49 Jahre
E Frauen und Männer ab 50 Jahre

Spielertermine für die Vorrunde erhalten die AGO-Sportorganisatoren von der BSG. Die Teilnehmer am TTT können sich bei ihren AGO-Sportverantwortlichen nähere Auskünfte einholen. Nachstehend ein Überblick über die AGO-Sportverantwortlichen.

AGO T Kollege Zademack, TAF 2, Tel. 33 84
AGL L Kollege Wöllert, ODR 2, Tel. 30 26
AGO D Kollege Schlaak, DT 1, Tel. 32 34
AGO V Kollege Dziubiel, VPL, Tel. 5 20 13 31/0 04
AGO W Kollege Preuß, WPS 1, Tel. 28 96
AGO Ö/P Kollege Ramm, Ö 5, Tel. 33 12
AGO P Kollege Kinscher, BP 2, Tel. 5 58 90 27/65
AGO E Kollege Marschner, ES 43, Tel. 29 31
AGO K Kollege Dauselt, KM, Tel. 29 60
AGO S Kollege Grierer, SV 21, Tel. 27 55
AGO R Kollege Hoffmann, RSM 1, Tel. 29 35

Bernd Rose, Techn. Leiter BSG

Am 10. September 1980 fanden auf unserem Sportplatz Birkenwäldchen in Adlershof ein Sportfest der AGO-Bereiche T und R statt. Bei strahlendem Spätsommerwetter fanden sich dort Kolleginnen und Kollegen zum sportlichen Wettstreit ein. Gesucht wurden keine Weltmeister und Olympiasieger, alle die kamen, wollten ihre körperliche Fitness überprüfen und sich im sportlichen Duell stellen. 150 Kolleginnen und Kollegen kamen zu diesem Treff der Volkssportler. Nach der Eröffnung durch die AGO-Sportorganisatoren wurde von allen Beteiligten die Olympiameile gelaufen. 100-m-Lauf, Kugelstoßen und Weitsprung gehörten zum leichtathletischen Dreikampf, der von allen Beteiligten wahrgenommen wurde. Zur volkssportlichen Betätigung

standen Kegelbahn und Tor-schußwand zur Verfügung, wo manch interne Brigadewettkämpfe zur Austragung kamen. Allen machte es Spaß, und gute Laune stach als Trumpf. Dank gilt den AGO-Vorsitzenden Gen. Gnauck und Raasch sowie zwei jungen Sportlern der Sektion Radsport, die sich uneigennützig als Wettkampfrichter zur Verfügung stellten. Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt, hervorzuheben ist die Bereitschaft des Gaststättenehepaars Muschert, die jenes ermöglichten. Im Volleyball siegte die Mannschaft der AGO T gegen R 2:1, im Fußball hieß es gar 7:2 für T. Der Kollege Wille von R siegte bei den Männern in der AK - 41 Jahre, und der Kollege Maak (R) in der AK über 41 Jahre siegte im Dreikampf.

Zu den erfolgreichsten Sportlerinnen gehörten die Kolleginnen Gentzmann und Werner von T. Als beste 100 m Zeit wurde die des Kollegen Przymuszala von TAF 2 gestoppt (12,9 sek.). Die anschließende Siegerehrung gab die Meinung vieler Kolleginnen und Kollegen wieder. Im nächsten Jahr auf ein „Neues“. Von den Organisatoren gibt es nur noch hinzuzufügen, mit noch mehr Beteiligung und noch mehr Unterstützung der staatlichen Leitung.

M. Zademack,
Sportorganisator T



Beim Volleyball siegte T gegen R mit 2:1.

Fotos: Rose

Eine allgemeine Sportgruppe Federball ist in der BSG gegründet worden. Alle interessierten Kolleginnen und Kollegen können sich bei der BSG-Geschäftsstelle, Tel. 26 66, nähere Auskünfte einholen. Erster Trainingstag ist der 15. Oktober 1980 in der 23. Oberschule Friedrichshagen um 18.00 Uhr. Sportbekleidung sowie Turnschuhe sind mitzubringen.

R o s e, Techn. Ltr. BSG

Karten für Handballturnier

Um unsere Kollegen noch besser mit Eintrittskarten für internationale Handballveranstaltungen versorgen zu können, besteht die Möglichkeit, beim Kollegen Schneider, Bernd, Abt. L 2 - Tel. 21 27, Raum-Nr. 1111, Karten für das 25. Berliner Handball-Neujahrsturnier zu bestellen.

Das Turnier findet am 1. Januar 1981, 2. Januar und 3. Januar 1981 in der Dynamo-Halle statt.

Es sind eingeladen die Pokalsieger der letzten Jahre, wie: Bukarest, Budapest, Prag, Moskau, Kopenhagen, Leipzig, Berlin sowie eine DDR-Juniorenauswahl.

Rechtzeitiger Anruf sichert die besten Karten! Mit sportlichem Gruß B. Schneider, Sektionsleiter.

1		2		3		4	5	6		7
				8						
9			10			11				12
		13								
14	15									
			16			17	18			19
20		21	22			23				
24						25				
		26								
27						28				

Waagrecht: 1. Fall, Vorkommnis, 4. finnische See, 8. Garnmaß, 9. wärmeliebende Pflanze, 11. Fläche, 13. Luftforschung, 14. Ausflug zu Pferd, 17. Einbringen des Samens in den Boden, 20. Getriebelehre, 24. weiblicher Vorname, 25. Gestalt aus „Peter Grimes“, 26. das Buch des Islams, 27. Kampfbahn, 28. Riesentintenfisch.

Senkrecht: 1. in Essig eingemachte Blütenknospe, 2. Gemüsepflanze, 3. forstwirtschaftliches Raummaß, 4. älteste lateinische Bibelübersetzung, 5. römischer Kaiser, 6. Wüstenform, 7. abgelaichter Hering, 10. Honigwein, 12. Oper von Verdi, 15. Nordwesteuropäerin, 16. Bittermittel, 17. Gestalt aus „Albert Herring“, 18. Hafenstadt in Jordanien, 19. Klavierteil, 20. Name eines Sees am Nordpolarmeer, 21. griechische Siegesgöttin, 22. englische Schulstadt, 23. Brennstoffbehälter.

Auflösung aus Nr. 38/80

Waagrecht: 1. Lefze, 4. Drina, 7. Tor, 8. Itala, 11. Agave, 13. Legat, 14. Dan, 15. Areg, 16. Serena, 18. Kiesel, 21. Soda, 24. Rum, 25. Kelim, 26. Amara, 27. Anina, 28. Gut, 29. Tilde, 30. Elemi.

Senkrecht: 1. Leila, 2. Frage, 3. Etat, 4. Drake, 5. Irade, 6. Arena, 9. Terbium,

Wußten Sie schon, daß kaum einer rauchen würde, wenn Nikotin gesund wäre?

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik; Genosse Steinger, Werkteil Diode; Genossin Osche, Werkteil Bildröhre; Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Redaktion: 3. Geschoß, Baulteil V, Zimmer 3121 a, Telefon 6 35 27 41, Apparat 2323. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)



Herbstliche Impressionen in der Berliner Umgebung

Aus der Geschichte des Stadtbezirks Köpenick

Der neue Müggelturm

(Fortsetzung). Ein Spendenkonto für den neuen Müggelturm wurde eingerichtet; es wuchs in kurzer Zeit auf 120 000 Mark an. Freiwillige Aufbauhelfer stellten sich zur Verfügung und leisteten unentgeltlich 3700 Arbeitsstunden. Auch viele Fach- und Handwerksarbeiten wurden unentgeltlich ausgeführt. Insgesamt beliefen sich die Aufbauverpflichtungen auf einen Wert von mehr als 50 000 Mark. Ein Wettbewerb unter den Architekten erbrachte 32 Entwürfe für den neuen Müggelturm. Sieger dieses Wettbewerbs wurde ein Studentenkollektiv der Hochschule für Bildende und Angewandte Kunst Berlin-Weißensee. Nach seinem Entwurf wurde der Turm gebaut. Einen großen Teil der Projektierung übernahmen daraufhin Architekturstudenten kostenlos zugunsten des NAW. Die Grundstein-

legung erfolgte bereits am 6.10.59, dem Vorabend des 10. Jahrestages der DDR. Dabei übergab der Direktor des Berliner Verlages dem Rat des Stadtbezirks Köpenick im Auftrage des Verlages einen Grundstein mit der Kassette, in der die Urkunde,

eine Mappe mit Fotos, ein Beutel mit Münzen, der Stadtbezirksplan von 1959 und ein Satz Berliner Zeitungen vom 6.10.1959 enthalten waren. Traditionsgemäß liegen also im Fundament des Turmes Zeichen der Zeit seiner Grundsteinlegung. Schon am 20.8.1960 konnte mit großer Freude besonders aller Berliner das Richtfest gefeiert werden. Und in der Silvesternacht 1961 wurde er mit großer Begeisterung als Symbol des gemeinsamen Aufbaus eingeweiht. Wie 1960, so erfreuen sich auch heute, 1980, zahlreiche Berliner und Touristen an ihm. Er ist 29 m hoch, der weite Blick über Wald und Wasser entschädigt für den mühevollen Aufstieg. Unterhalb des Müggelturmes laden eine Sonnenterrasse mit 600 Plätzen, ein Restaurant und eine Weinstube zum Verweilen ein.



In unserer Abteilung ist schon alles auf die Grippezeit vorbereitet. Wir denken jetzt wieder mehr an die Hygiene. Schon beim ersten Nieser vom Kollegen Purzel dreht sich unser Pausengespräch nur um die Bekämpfung von Bazillen. Und wir haben beschlossen, in puncto Hygiene in unserem Betrieb an der Spitze stehen zu wollen.

Die Kollegin Schönlein läuft jetzt noch öfter als sonst zum Händewaschen ans Waschbecken, wo der große Spiegel hängt. Und der Kollege Liebetanz trägt immer einen Streifen Zellstoff mit sich herum, den er erst um die Klinke wickelt, bevor er eine Tür öffnet.

Wir denken wieder mehr an Hygiene ...

Auch das Händeschütteln haben wir wieder aus hygienischen Gründen eingestellt. Diese eingewurzelte Sitte zu lassen fällt uns immer besonders schwer. Kollege Purzel steckt zur Begrüßung immer beide Hände in die Taschen, was wir sehr unhöflich finden. Kollege Frohgemut hebt beide Arme wie im Krimi, als würden wir ihn mit einem Schießseisen bedrohen. Kollege Wildhampel, der mal zum Theater wollte, breitet

beide Arme aus und ruft: „Seid begrüßt, ihr holden Frauen!“, und Kollege Heinzemann, der gerade eine große Enttäuschung in der Liebe hinter sich hat und darum privat sowieso nicht ansprechbar ist, setzt sich nur still auf seinen Platz.

Nur dem Kollegen Reigenbein macht die Begrüßungsumstellung nichts aus. Der klopft nach wie vor zum Zeichen seiner Verbundenheit

mit uns forsch auf die Tische, wenn er kommt und geht.

Neulich, als Kollege Frohgemut Geburtstag hatte, haben wir es sogar fertiggebracht, ihm ohne den obligatorischen Handschlag zu gratulieren. Kurz vor Feierabend öffnete er die mitgebrachte Schnapsflasche und

ließ sie reihum gehen, weil wir keine Gläser hatten. Jeder tat einen kräftigen Schluck auf das Wohl des Geburtstagskindes. Aber beim Weiterreichen waren wir sehr darauf bedacht, daß sich aus hygienischen Gründen unsere Hände nicht berührten.

Ina

„Ich war der erste, der gestern auf der Gesellschaft mit großem Beifall das Wort ergriff.“

„Ach – was sagtest du denn“

„Ich verlangte einen Korkenzieher!“